

Live Entertainment: Der Markt boomt - Die Deutschen gehen wieder mehr in Konzerte

Musikevents legten deutlich zu - Tickets werden immer teurer

Der deutsche Entertainment-Markt hat seine Schwächephase aus den Jahren 2008 und 2009 überwunden und meldet für 2011 ein Umsatzplus von 24 Prozent. Das Umsatzvolumen von 3,943 Milliarden Euro teilt sich auf in 2,763 Milliarden Euro Umsatz mit Musikveranstaltungen und 1,180 Milliarden Euro für Veranstaltungen wie Theater, Zirkus und Comedy. Während der Musikumsatz um 22 Prozent stieg, waren es bei den Nicht-Musikveranstaltungen 30 Prozent. Der Ticketverkauf im Internet nimmt nach wie vor zu und hat mittlerweile bei den Musikevents 42 Prozent des Umsatzes erreicht. Im Jahr 2009 waren es noch 34 Prozent.

Die Meinung von zwei großen Veranstaltern:

Marek Lieberberg, MLK: „Ich vermag nicht zu beurteilen, ob



Marek Lieberberg

das so für die Gesamtbranche zutrifft. Die MLK hat auf jeden Fall mit

einem Rekordergebnis 2011 ihre Spitzenposition mit Nachdruck unterstrichen und wird dies, wenn man das Halbjahresergebnis zugrunde legt, 2012 nochmals übertreffen.

Allerdings sind wir, auch international, eine absolute Ausnahmeerscheinung.“



Prof. Peter Schwenkow

Prof. Peter Schwenkow, DEAG: „Ja, beide Jahre waren ungewöhnlich gut. Wir haben unseren Umsatz und auch den Gewinn

überproportional gesteigert.“

Jens Michow, Präsident des Bundesverbandes der Veranstaltungswirtschaft (bdv) analysierte: „Während 2007 noch rund 127 Mio. Tickets verkauft wurden, waren es im vergangenen Jahr 122 Mio. Es wurde ein höherer Umsatz als 2007 erwirtschaftet, weil

die Eintrittspreise für Veranstaltungen in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen sind.“ Als Grund nannte Michow, dass Künstler ihre wesentlichen Einnahmen längst nicht mehr durch den Verkauf von Tonträgern, sondern durch ihre Live-Auftritte erzielen. „Leider verkennen sie bei ihrer Honorarpolitik zunehmend die Grenzen der Leistungsfähigkeit ihrer Fans. Dadurch bleibt ein Teil ihres Publikums auf der Strecke.“

Das sind die



Präsentierten in Berlin die GfK-Studie über den Live Entertainment-Markt: v.l. Stefan Zarges (Musikmarkt), Jens Michow (bdv)

neuesten Zahlen einer Marktuntersuchung des Institutes für Konsumforschung GfK in Nürnberg, die der Bundes-

Leider verkennen Künstler bei ihrer Honorarpolitik zunehmend die Grenzen der Leistungsfähigkeit ihrer Fans. Dadurch bleibt ein Teil ihres Publikums auf der Strecke.

Jens Michow

verband der Veranstaltungswirtschaft (bdv) und die Zeitschrift Musikmarkt auf einer Pressekonferenz am Donnerstag veröffentlichten. Der Verband hatte 2009 beschlossen, nur noch alle zwei Jahre die Studie der Untersuchung erarbei-

ten zu lassen. Im Februar 2012 wurden 3.429 repräsentativ ausgewählte Personen zum Thema Veranstaltungen schriftlich befragt.

Wachstumstreiber der Musikevents 2011 waren die Musicals mit 538 Mio. Euro (2009: 539 Mio. Euro), durchschnittlicher Ticketpreis 61 Euro.

Die Konzerte mit klassischer Musik spielten 455 Mio. Euro ein (2009: 341 Mio. Euro), plus 34 Prozent, Ticket 32 Euro. Opern erreichten 368 Mio. Euro (2009: 281 Mio. Euro), plus 31 Prozent, Ticket 33 Euro. Die Musikfestivals legten mit 341 Mio. zu (2009: 252 Mio. Euro), einem Plus von 35 Prozent, Tickets 45 Euro.

FORTSETZUNG SEITE 3 ►►►

FORTSETZUNG von SEITE 2

Konzertbesucher erhöhten Budget für Live-Konzerte

Die fremdsprachigen Rock- und Popkonzerte erreichten 2011 einen Umsatz von 320 Mio. Euro (2009: 262 Mio. Euro), plus 22 Prozent, Tickets 37 Euro.

Bei den deutschsprachigen Rock-Pop-Konzerten kamen die Konzertveranstalter auf ein Plus von 24 Prozent mit einem Umsatz von 231 Mio. Euro (2009: 186 Mio. Euro), Tickets 33 Euro.

Einen bedeutenden Zuwachs von 46 Prozent hatten 2011 die Hardrock/Heavy Metal-Konzerte mit 101 Mio. Euro (2009: 69 Mio. Euro), Tickets 31 Euro.

Alternative spielte 38 Mio. Euro ein (2009: 35 Mio. Euro), plus 7 Prozent, Tickets 17 Euro, Dance/Techno 21 Mio. (2009: 16 Mio. Euro), plus 31 Prozent, Tickets 25 Euro, und Hip Hop/ Black kam schließlich auf 14 Mio. Euro (2009: 16 Mio. Euro), ein Minus von 14 Prozent, Tickets 29 Euro.

Jazz und Blues kamen auf einen Umsatz von 90 Mio. Euro (2009: 77 Mio. Euro), plus 16 Prozent, Tickets 24 Euro.

2011 wurden insgesamt 32,9 Mio. Besucher (2009: 30,7 Mio.) gezählt, plus 7

Prozent, davon 24,3 Mio. Konzertbesucher mit einem Plus von 3 Prozent.

Die Besucher erhöhten ihr Budget für Live-Konzerte und Nicht-Musikveranstaltungen von 103 Euro in 2009 auf 120 Euro im vergangenen Jahr. Das entspricht einer Steigerung von 16 Prozent.

Stefan Zarges,
Chefredakteur der Zeit-

Die Deutschen sind wieder bereit, mehr Geld für Konzerte auszugeben, weil sie sich nach dem Gemeinschaftsgefühl eines Live-Events zurücksehen.

Stefan Zarges

schrift „Musikmarkt“ in München, die die Marktuntersuchung mit finanzierte, erklärte: „Die Konzertveranstalter sind nach dem Rekordjahr 2007 in 2008 und 2009 aufgrund der Horrorzahlen durch eine Zeit der Depression gegangen. Sie schließen jetzt wieder fast zum Rekordjahr 2007 auf. Die Deutschen sind wieder bereit, mehr Geld für Konzerte auszugeben, weil sie sich nach dem Gemeinschaftsgefühl eines Live-Events zurücksehen. Davon profitieren die Konzertveranstalter auch 2012.“